



FÜR AUSSTELLUNGEN und andere gesellschaftlich-kulturelle Ereignisse, wie zu den Weingartner Musiktagen, wird das Anwesen heutzutage genutzt. Foto: Lothar



DEN FRÄNKISCHEN HOF hat Heinz Trauboth im Jahr 1978 gekauft, das ziemlich heruntergekommene Anwesen anschließend aufwendig restauriert und zu einem Schmuckstück im Ort gemacht, das es als Gebäudeensemble dort nur einmal gibt. Foto: pr

Weingarten. Ein echtes Kleinod ist das Gebäudeensemble „Fränkischer Hof“ in der Friedrich-Wilhelm-Straße in Weingarten. Die Konstellation von Haupthaus, Gesindehaus, Scheune und Remise ist einmalig im Ort und weist das Haus als denkmalgeschützte Fränkische Hofanlage aus.

Professor Heinz Trauboth hat 1978 den Komplex in ziemlich heruntergewirtschaftetem Zustand gekauft und mit großem Aufwand saniert. Die Jahreszahl in der Sandsteinfassung des Torres weist die Erbauung des Haupthauses im Jahr 1621 aus. Vermutlich für zwei Handwerkerfamilien, denn die Chronik von Wilhelm Kelch gibt als Besitzer einen Seiler namens „Streit“ und einen Glaser namens „Kanzler“ an. Im Dreißigjährigen Krieg brannte das Fachwerkhaus bis auf den Keller ab

und wurde erst 1750 wieder aufgebaut, dann als Bauernhof genutzt und 1795 mit dem Gesindehaus ergänzt.

Ein Teil der handgestrichenen Ziegel in ihrer damals typischen, vorne spitz zulaufenden Form deckt heute noch dieses Dach. Im 18. oder 19. Jahrhundert wurde das Haupthaus verputzt, „wohl um dem Haus einen städtischen Charakter zu geben“, vermutet Trauboth. Bis 1917 war das Haus im Besitz der Familie Gantner, die Landwirtschaft und Weinbau betrieb. „Andererseits“, erklärt Trauboth, „hat der Gewölbekeller vier Fensterlaibungen, die

wegen ihrer Größe nicht auf eine landwirtschaftliche Lagernutzung des Kellers schließen lassen“. 1941 schlug eine



Fliegerbombe unmittelbar neben dem Haus ein.

Dadurch wurde die nördliche Steinwand schwer beschädigt und mit allen gerade verfügbaren Materialien wieder

repariert. Die solide Fachwerkkonstruktion habe größeren Schaden verhindert, sagt der Eigentümer.

Dem Fachwerkbau bringt Trauboth großen Respekt entgegen und er bewundert das „Geschick, mit den damals primitiven Mitteln eine Ausgewogenheit zwischen praktischem Nutzen und Schönheit“ zu erreichen. Bis 1963 betrieb die unverheiratete Katharina Gantner im Haupthaus einen Krämerladen. Das dritte Fenster von links war eine Tür, die über eine Treppe zum Laden führte. Nach ihrem Tod haben ihre Geschwister das Haus verkauft.

Harmonie von Nutzen und Schönheit

„Fränkischer Hof“ ist als denkmalgeschütztes Gebäudeensemble einmalig im Ort

1982 hat Heinz Trauboth die offene Remise zu einer geschlossenen Galerie umgebaut und in der Scheune das Dach mit Schindeln abgedichtet und die Balken gereinigt.

Für viele Jahre stellte er den Fränkischen Hof Künstlern für Ausstellungen, Konzerte und andere Veranstaltungen zur Verfügung, was dem Fränkischen Hof bei Künstlern wie Besuchern eine Wertschätzung eintrug. 1994 gründete er die private Stiftung „Kunst und Technik“ und machte seine Scheune zum Treffpunkt für mittlerweile renommierte Künstler.

Ab Ende des Monats (28. September bis 14. Oktober) wird eine besondere Ausstellung im Fränkischen Hof – das Medienkunstspektakel „Fränk'art“ – die „Weingartener Musiktage“ begleiten. Marianne Lothar